

«Das macht mich ein wenig nervös»

Die SAC-Sektion Weissenstein hat das Baugesuch für die neue Mutthornhütte eingereicht. Nun liegen auch frische Visualisierungen vor.

Judith Frei

So etwas hat es in der ganzen Schweiz noch nicht gegeben: Die Mutthornhütte der SAC-Sektion Weissenstein im Berner Oberland muss komplett neu gebaut werden. Durch die warmen Temperaturen entstanden über die Jahre Risse auf der Terrasse und in der Fassade des alten Gebäudes, das deswegen nicht mehr betreten werden darf.

Noch ist der Neubau nicht komplett in trockenen Tüchern. Die Sektion hat schon grünes Licht gegeben, und jetzt haben die Verantwortlichen einen weiteren Meilenstein erreicht: Sie haben das Baugesuch in der Gemeinde Kandersteg eingereicht.

Klar seien sie erleichtert: «Und auch stolz, haben wir es vom Vorprojekt bis zur Eingabe innerhalb eines Jahres geschafft», sagt Roger Herrmann, Vorsitzender der Baukommission und Hüttenchef. Das sei nur möglich gewesen, weil er pensioniert sei und so mehr Zeit zur Verfügung habe. Ausserdem habe das ganze Team mitangepackt. Denn auf knapp 3000 Metern über Meer zu bauen, das sei nicht einfach.

Mit «Freude und Energie» in die Zukunft schauen

Das ganze Projekt sei auch emotional, nachdem er während zwanzig Jahren für die alte Hütte zuständig gewesen war. «Jetzt schaue ich mit Freude und Energie in die Zukunft», so Herrmann.

Auch Fabienne Notter, Präsidentin der SAC-Sektion Weissenstein, ist die Begeisterung anzuhören. «Der neue Standort ist zwar ein wenig tiefer gelegen,



So soll die Mutthornhütte ab 2026 aussehen.

Visualisierung: Arc 1706/zvg

aber nicht weniger spektakulär», sagt Notter.

Diesen Eindruck geben auch die neuesten Visualisierungen: Die neue SAC-Hütte steht rund drei Kilometer westwärts vom alten Standort auf einem Fels-

vorsprung. Hinter dem Gebäude geht es steil bergauf auf das Mutthorn. Schaut man vom Hang her auf das Tal, sieht man auf das Weiss des Kanderfirns.

Der Neubau wird vom Zürcher Architektur-Büro Arc 1706

umgesetzt. Vor rund einem Jahr hat das Büro den Wettbewerb gewonnen. Seither hat sich das Projekt ein wenig verändert. Die Fassade wollten die Architekten eigentlich mit Blech verkleiden. Doch das Solothurner Team hat

angeregt, dass es Holz bevorzuge. Dies hätten die Architekten mit Begeisterung aufgenommen, und jetzt ist eine Holzverkleidung mit einer gräulichen Lasur geplant. Auf der Seite gegen das Tal sind neuerdings

zwei Fenster, die die Architekten nicht eingeplant haben. Ausserdem werden an zwei Fassaden mehr Solar-Panels angebracht. «Wir wollen nicht den Charakter des Projekts verändern», betont Notter.

«Das macht mich ein wenig nervös»

Ausserdem sei das Gebäudevolumen kleiner geworden; das Haus sei ein wenig kürzer und schmaler. Das sei auch aus Kostengründen gemacht worden, fügt Herrmann an. Die Mitglieder des SAC Weissenstein haben an ihrer Versammlung im Januar 2023 einen Betrag von bis zu vier Millionen Franken bewilligt; damit muss auch der Rückbau der alten Hütte bezahlt werden. Die Kostenkontrolle sei anspruchsvoll, erklärt Herrmann, aber aus heutiger Sicht halte man das Budget ein.

Bis jetzt sei man sehr gut im Zeitplan, sagt Notter. Jetzt habe man aber keinen Einfluss mehr auf den weiteren Verlauf, bis die Baubewilligung erteilt wird. «Das macht mich ein wenig nervös.» Die einspruchsberechtigten Verbände habe man im Laufe des Projekts informiert. So hofft das Bauteam, dass es keine Einsprachen gibt. Der Plan ist, dass bereits im nächsten Jahr die Bauarbeiten beginnen und noch im selben abgeschlossen werden können – sofern das Wetter mitspielt.

Falls nicht, haben die Verantwortlichen noch 2026 Zeit für Abschlussarbeiten eingeplant. Spätestens im Mai 2027 muss die neue Mutthornhütte aber stehen. Nur unter dieser Bedingung fliessen die Gelder der Gebäudeversicherung.

Unter freiem Himmel pumpen

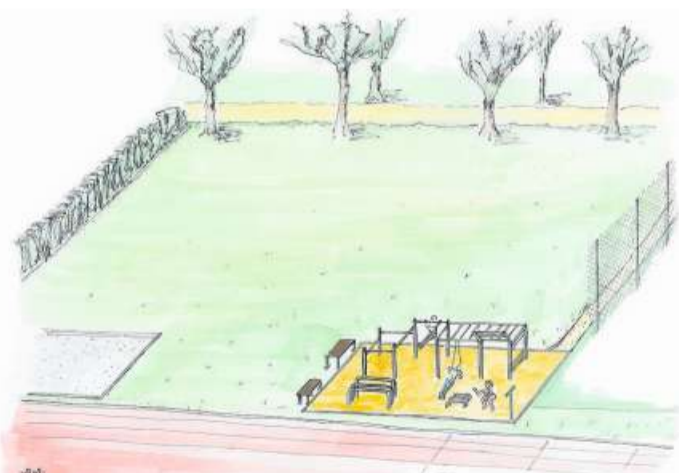
Bis Ende Sommer soll es in Solothurn eine Street-Work-out-Anlage geben.

Judith Frei

Jetzt ging es schnell: Im Mai 2022 reichte Angela Petiti (SP) einen Vorstoss im Solothurner Gemeinderat ein, der einen «Kraftplatz» in der Stadt fordert. Nun soll im Spätsommer die Street-Work-out-Anlage eingeweiht werden. «Wir hoffen, dass sie nicht später im Jahr fertiggestellt wird, sonst gibt es wortwörtlich einen Kaltstart», sagt Christian Fröhlicher von der Arbeitsgruppe Street-Work-out in Solothurn, die sich für die Fitnessgeräte unter freiem Himmel eingesetzt hat.

«Übrigens ging es nicht so schnell. Wir wollten schon 2016 einen solchen Platz erbauen, sind dann aber an der Standort-suche gescheitert», fügt Fröhlicher an. Mit dem jetzigen Standort ist er sehr zufrieden: Die Sportgeräte sollen beim Schützenmattschulhaus zu stehen kommen. Dort gebe es schon Sportgeräte.

Ausserdem befindet sie sich auf der Strecke der «Aarerundi». Und im Sommer gebe es auf



So soll sie daherkommen: Beim Schulhaus Schützenmatt gibt es bald eine Street-Work-out-Anlage.

Illustration: Christian Fröhlicher/zvg

der benachbarten Wiese viele Solothurnerinnen und Solothurner, die dort picknicken und in der Aare baden. «Der Standort ergibt total Sinn», fasst er zusammen.

Die Arbeitsgruppe übergab kürzlich das Konzept dem Stadtbauamt. Dieses wird sich nun um die Umsetzung kümmern. Der Bau der Anlage werde schnell gehen, weiss Fröhlicher.

Es brauche lediglich ein Fundament, die Konstruktionen sind «ab Stange» und werden in der ganzen Schweiz schon eingesetzt.

«Die Geräte sind vielseitig, langlebig, simpel und robust», erklärt er. Das Ziel sei es eben auch, dass der Aufwand für den Unterhalt möglichst gering sei. In St. Gallen zum Beispiel gebe es schon seit über zehn Jahren

eine solche Anlage. Die Solothurner Arbeitsgruppe konnte von der Erfahrung des Ostschweizer Vereins Street-Work-out profitieren. «In St. Gallen hat die Umsetzung zwei Monate gedauert», ergänzt Fröhlicher.

Während die Arbeitsgruppe das Konzept ausgearbeitet hat, sei sie stets gewachsen. Immer mehr sportbegeisterte Solothurnerinnen und Solothurner haben sich für die Anlage interessiert und engagiert. «Das hat uns bestärkt, dass die Nachfrage vorhanden ist.»

Für die Verantwortlichen ist die Arbeit noch nicht erledigt. Momentan sind sie noch auf Sponsorsuche. Der Gemeinderat hat damals beschlossen, dass sie sich um Sponsoren bemühen müssen. Die Sponsorsuche in diesem Bereich sei nicht einfach, sagt Fröhlicher. Es gebe kaum Private, die grössere Beträge für einen solchen Platz spenden. Das Stadtbauamt berechnet die gesamten Kosten mit 98000 Franken, davon machten die Kosten der Geräte nur einen Bruchteil aus.

Vor dem grossen Abriss



Beim Westbahnhof entsteht ein neues Areal: der Segetzpark. Dafür muss das Ende 19. Jahrhundert erbaute Gebäude weichen, die Abrissarbeiten laufen. Unser Fotograf hat die Situation dokumentiert.

Bild: Hanspeter Bärtschi